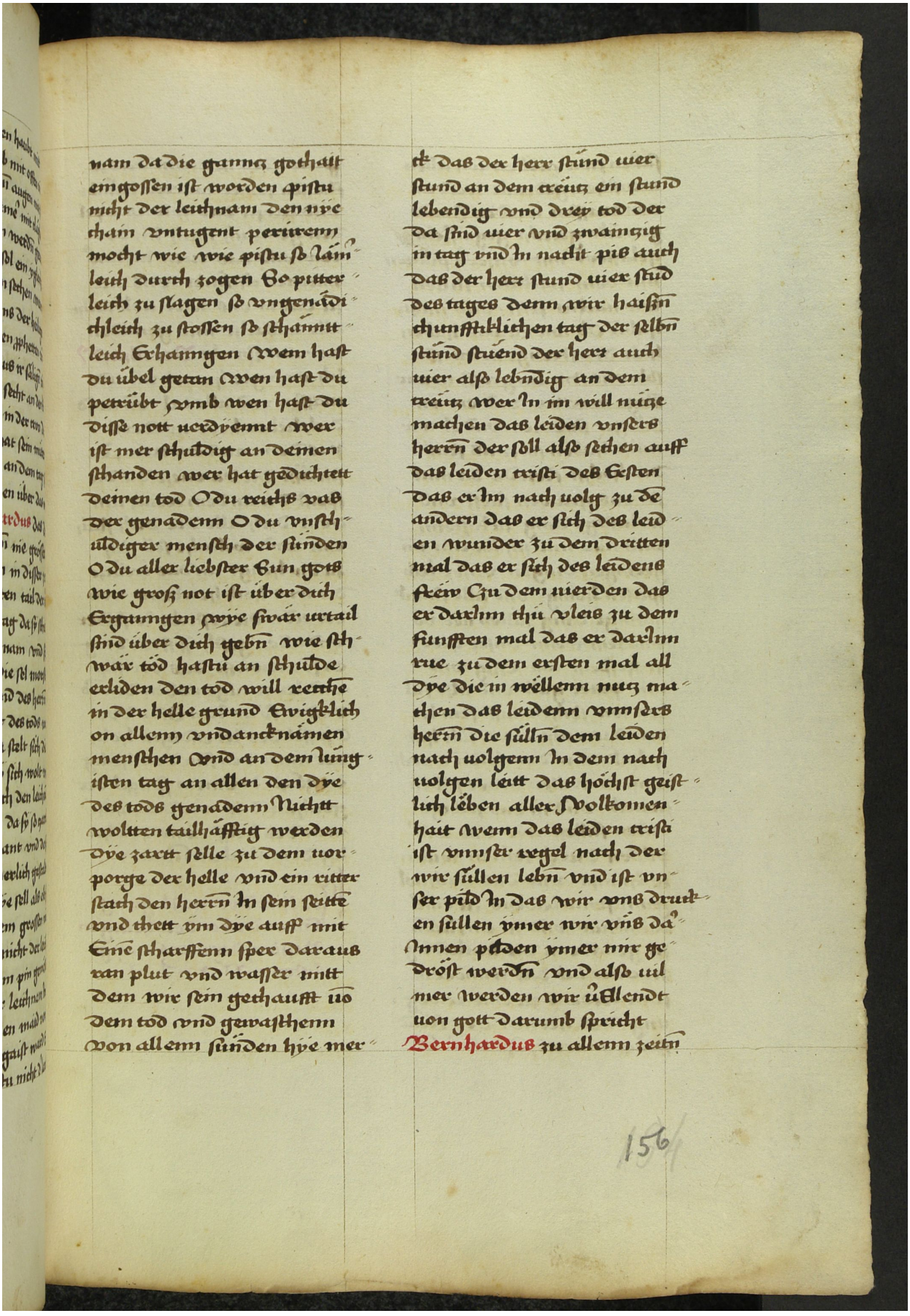
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8251
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



nam da die gannz gothait
eingossen ist worden pistu
nicht der leichnam den nye
chain vntugent perurenn
mocht wie wie pistu so lam
leich durch zogen So pitter
leich zu slagen so vngenädi
chleich zu stossen so schämmt
leich Erhanngen Wem hast
du übel getan Wen hast du
petrübt vmb wen hast du
disse nott verdyennt wer
ist mer schuldig an deinen
schanden wer hat gedichtett
deinen tod O du reichs vas
der genadenn O du vnsch
uldiger mensch der sünden
O du aller liebster Sun gots
wie groß not ist über dich
Ergannngen wye swär urtail
sind über dich gebn wie sch
wär töd hastu an schulde
erliden den tod will rechte
in der helle grund Ewigklich
on allenn vndancknämen
menschen Vnd an dem lung
isten tag an allen den dye
des tods genadenn Nichtt
woltten tailhäfftig werden
dye zartt selle zu dem vor
porge der helle vnd ein ritter
stach den herrn In sein seitte
vnd thett ym dye auff mit
Eine scharffenn sper daraus
ran plut vnd wasser mitt
dem wir sein gechaufft vo
dem tod vnd gewasthenn
von allenn sünden hye mer

ck das der herr stünd vier
stund an dem creütz ein stund
lebendig vnd drey tod der
da sind vier vnd zwaintzig
in tag vnd In nacht pis auch
das der herr stund vier stud
des tages denn wir haißn
chunfftiklichen tag der selbn
stünd stuend der herr auch
vier also lebndig an dem
creütz wer In im will nütze
machen das leiden vnsers
herrn der soll also sechen auff
das leiden cristi des Ersten
das er Im nach volg zu de
andern das er sich des leid
en wunder zu dem dritten
mal das er sich des leidens
frew Czu dem vierden das
er darInn thu vleis zu dem
funfften mal das er darInn
rue zu dem ersten mal all
dye die in wellenn nutz ma
chen das leidenn vnnsers
herrn die sülln dem leiden
nach volgenn In dem nach
volgen leitt das höchst geist
lich leben aller Volkomen
hait wenn das leiden cristi
ist vnnser regel nach der
wir süllen lebn vnd ist vn
ser pild In das wir vns druck
en sullen ymer wir vns da
Innen pilden ymer mir ge
dröst werdn vnd also vil
mer werden wir vnellendt
von gott darumb spricht
Bernhardus zu allenn zeitn

156